



Forsa-Umfrage: Die Bayern wollen besseren Bienenschutz

Forsa-Umfrage: Die Bayern wollen besseren Bienenschutz
Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner verpasst ökologischen Umbau der Landwirtschaft
Greenpeace-Aktivisten zeigen heute in der Neuhauser Straße in München ein Plakat mit Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU), auf dem sie Pestizide in einem Rapsfeld versprüht. Die Aktivisten wollen damit die verfehlte Agrarpolitik von Aigner zeigen und einen konsequenten Bienenschutz einfordern.
Eine von Greenpeace in Auftrag gegebene repräsentative Forsa-Umfrage im Juli hat ergeben, dass 94 Prozent der Bayern sich eine deutsche Agrar- und Umweltpolitik wünschen, die stärker als bislang gegen das Bienensterben vorgeht. Zwei Drittel der Befragten sind der Ansicht, dass bienengefährliche Pestizide verboten werden sollten, selbst wenn dadurch Landwirte niedrigere Erträge in Kauf nehmen müssten. "Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner ist es in sechs Jahren Amtszeit nicht gelungen, den Wünschen der Bevölkerung nach einer bienenfreundlichen und naturnahen Landwirtschaft nachzukommen. Immer mehr Bienen sterben, der Pestizideinsatz steigt, großflächige Monokulturen nehmen zu. Ausgeräumte, öde Agrarlandschaften sind Ausdruck ihrer mangelhaften Agrarpolitik", sagt Greenpeace-Landwirtschaftsexperte Dirk Zimmermann.
Ein Drittel unserer Lebensmittel ist auf die Bestäubung durch Insekten wie Bienen angewiesen. Europaweit starben zuletzt 20 Prozent der Bienenvölker jährlich, in Deutschland sogar bis zu 30 Prozent. Neben Krankheiten und Klimawandel sind auch Pestizide für das Bienensterben verantwortlich. Eine von Ministerin Aigner angekündigte nationale Strategie zur Verringerung des Pestizideinsatzes blieb bislang aus.
Bayer und Syngenta klagen gegen Pestizid-Verbot der EU
Die Europäische Kommission hat kürzlich vier bienengefährliche Pestizide vorübergehend verboten. Die Pestizid-Hersteller Bayer und Syngenta haben vor wenigen Tagen dagegen Klage beim Europäischen Gerichtshof eingereicht. "Die Industrie bestreitet die nachgewiesene Bienengefährlichkeit ihrer Pestizide. Unabhängig vom Rechtsstreit zwischen Industrie und EU fordern wir von der nächsten Bundesregierung ein wasserdichtes nationales Verbot der Bienenkiller", sagt Zimmermann.
In Aigners Amtszeit hat der deutsche Ökolandbau Marktanteile ans Ausland verloren. Mit ihrer ökologisch schädlichen Biomassepolitik hat die Ministerin indes den großflächigen Anbau von Energiemais gefördert, die Nitratbelastung der Gewässer ist angestiegen und der Ausstoß von Klimagasen aus der Landwirtschaft ist nicht gesunken. Auch auf europäischer Ebene hat Aigner nichts getan für einen ökologischen Umbau der Landwirtschaft. "Aigner hat nahezu alle Umweltziele verfehlt. Wir fordern von ihrem Nachfolger einen radikalen Strukturwandel in der Landwirtschaft für Umwelt, Tier und Mensch. Auch das Wohlergehen der Biene wird davon abhängen - nichts weniger erwarten auch die Wähler", sagt Zimmermann.
Greenpeace e.V.
Grosse Elbstrasse 39
22767 Hamburg
Deutschland
Telefon: 040-30618-0
Telefax: 040-30618-100
Mail: presse@greenpeace.de
URL: <http://www.greenpeace.de>

Pressekontakt

Greenpeace e.V.

22767 Hamburg

greenpeace.de
presse@greenpeace.de

Firmenkontakt

Greenpeace e.V.

22767 Hamburg

greenpeace.de
presse@greenpeace.de

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt. Spektakuläre Aktionen haben Greenpeace weltweit bekannt gemacht. Die direkte Konfrontation mit Umweltsündern dient dazu, auf Missstände aufmerksam zu machen. Greenpeace-Aktivisten setzen sich persönlich für ihr Anliegen ein - dadurch erzeugen sie öffentlichen Druck auf Verantwortliche in Politik und Industrie. Doch Greenpeace agiert nicht nur im Schlauchboot, auch die Lobbyarbeit trägt entscheidend zum Erfolg von Kampagnen bei. In langwierigen und zähen Verhandlungen versucht Greenpeace, die politischen Entscheidungen von Regierungen oder Kommissionen zu beeinflussen. Greenpeace arbeitet zu den Themen Klimaveränderung, Artenvielfalt (Ökosysteme der Wälder und Meere), Atomkraft/erneuerbare Energien, Erdöl, Gentechnik, Landwirtschaft und Chemie. Eine Konzentration auf die gewählten Kampagnen ist notwendig: Nur wenn die Organisation ihre Energien bündelt, ist effektives und erfolgreiches Arbeiten möglich.